

## Gerätetest an der Rathauspforte

Arnstadt sucht bessere Angebote für Hörgeschädigte in Amtsdingen

29. November 2017 / 02:15 Uhr



*Jens Elschner übergibt Angelika Kowar ein Gerät, das Gudrun Riemschneider und Dennis Ring (im Hintergrund) an der Rathauspforte nutzen können. Foto: Hans-Peter Stadermann*

Arnstadt. „Bitte sprechen Sie ein wenig lauter!“ Diesen Satz hat Standesbeamtin Barbara Hülle schon oft gehört. Eine Mikrofonanlage oder Lautsprecher gibt es in dem denkmalgeschützten Raum nicht – was insbesondere Menschen mit Hörschaden das Verstehen gesprochener Worte erschwert.

Arnstadts Standesamt ist da keine Ausnahme, weiß Jens Elschner, der Vorsitzende des Landesverbandes der Hörgeschädigten. Er ist viel in Thüringen unterwegs, kennt Kirchen, Theater, Trauerhallen, Rathäuser. Mitunter sind so genannte Hörschleifen installiert, die es Hörgeräteträgern ermöglichen, störungsfrei Vorträgen oder Konzerten zu lauschen. Fehlen solche technischen Lösungen, wird es indes schwierig.

Der Landesverband, sagt Elschner, verfolge daher aufmerksam, welche neuen Angebote es auf dem Markt gibt. Vor Jahren schon besuchten die Mitglieder eine Spezialfirma, die damals an einer Lösung für Schulen arbeitete. Mittlerweile ist das so genannte Roger Sound Fields System auf dem Markt – und wird auch vom Landesverband rege genutzt und zu Testzwecken auch verliehen.

Gleich zwei der Geräte hatte Jens Elschner gestern im Gepäck, als er auf Einladung der Behindertenbeauftragten Angelika Kowar das Rathaus besuchte. Eines, eine so genannte mobile Ringschleife, bleibt testweise in den nächsten Monaten an der Rathauspforte stehen.

Erbittet künftig hier ein Hörgeschädigter Auskunft, kann er sein Hörgerät auf den so genannten Telefonmodus umstellen. Das, was sein Gegenüber sagt, wird dann störungsfrei direkt ins Hörgerät übertragen, ohne dass jemand brüllen muss. So bleibt die Diskretion gewahrt. Einige Kliniken verwenden das Gerät schon, weiß Elschner. Bei Bedarf kann es auch in eine Amtsstube zu Gesprächen mitgenommen werden.

Bewährt sich das Testgerät, dürfte einer Anschaffung nichts im Weg stehen, denn mit 120 Euro ist dieses Hilfsmittel recht erschwinglich.

Mit 4700 Euro deutlich teurer ist das Roger System. Es besteht aus einer mobilen Lautsprechersäule, Mikrofonen und mobilen Empfangsgeräten für Hörgeräteträger. Von Vorteil ist, dass nicht nur Hörgeschädigte das gesprochene Wort störungsfrei übertragen bekommen. Auch Hörende profitieren davon, da über die Lautsprechersäule ein klarer Sound kommt, der umso lauter wird, je lauter es in der Umgebung ist.

Auch in Ratssitzungen oder auf Bürgerveranstaltungen wäre das System einsetzbar. Ob es sich da bewährt, soll im kommenden Jahr getestet werden. Zwei der Säulen bräuchte Arnstadt, um den Ratssaal zu beschallen. Eine zweckgebundene Spende zur Anschaffung gibt es schon, so Kowar. Weitere Zuschüsse würden einen Kauf deutlich beschleunigen, wenn sich der Test im Stadtrat oder Standesamt als Erfolg erweist.

Britt Mandler / 29.11.17

ZuBot138729675